

Krise und Kompetenz: Freimaurerei in der Pandemie

Beitrag zum Jahresthema „Als Freimaurerin mit Krisen umgehen“

Die Pandemie hat seit März 2020 unseren gewohnten Alltag kräftig durcheinander gewirbelt. Für meinen Vortrag heute brauche ich das nicht weiter auszuführen, wir alle waren ja dabei und wissen genau um die vielen verschiedenen Aspekte: Sorge um die Gesundheit, veränderte Abläufe bei der Erwerbstätigkeit, wegbrechende Einkommen, veränderter Alltag, fehlende Sozialkontakte, das Zurückgeworfensein auf die eigene Person und das häusliche Umfeld und vieles mehr.

In den Medien ist die Rede von Kompetenzen, die die Menschen brauchen, um mit der Gesamtsituation umzugehen. Dabei werden verschiedene Lebensbereiche beleuchtet. Natürlich die Arbeitswelt der Erwachsenen, auch der Kosmos von Schule und Ausbildung, und natürlich die grundlegenden Fragen der Alltagsbewältigung einer Jeden.

Wir hatten uns in der Loge Constantia verschiedene Fragen rund um die Bewältigung von Krisen als Jahresthema gewählt. Mein Beitrag heute dreht sich um Kompetenz und Loge:

Gibt es freimaurerische Kompetenzen?

Ist Loge eine Chance zum Kompetenzerwerb?

Macht die Freimaurerei die Freimaurerinnen krisenfester?

Am Ende meines Vortrags werden diese drei Fragen beantwortet sein.

Starten wir mit der Definition. Was ist Kompetenz? In meinem DUDEN Fremdwörterbuch, Auflage 1974, findet sich der Begriff mit der Bedeutung im heutigen Sprachgebrauch gar nicht.

In der Wikipedia lese ich, dass seit etwa 1990 verstärkt von Kompetenz statt von Qualifikation gesprochen wird. Der Qualifikationsbegriff hätte situative Anforderungen (etwa einer Tätigkeit) mit den personalen Voraussetzungen zu deren Bewältigung in einen (zu) engen Zusammenhang gebracht. Kompetenzen sind weniger eng auf Anforderungen von Berufen oder Tätigkeiten bezogen, sondern allgemeine Dispositionen von Menschen zur Bewältigung bestimmter lebensweltlicher Anforderungen. Dazu zählt ausdrücklich auch die

Fähigkeit eines Menschen zur Teilhabe an gesellschaftlicher Kommunikation. In der beruflichen Bildung wird der Begriff der Schlüsselqualifikation weitestgehend synonym zu Kompetenz verwendet.¹

Es gibt verschiedene Arten von Kompetenzen, etwa Methoden-Kompetenzen oder persönliche Kompetenzen. Zu den letzteren zählen Kontaktfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Eigeninitiative, Ausdauer oder Flexibilität.

Die Kompetenz ist ein Vermögen einer Person, bestimmte Aufgaben zu bewältigen. Direkt feststellen oder messen lässt sie sich nicht. Sie wird sichtbar in der Anwendung. Dann kann die sogenannte Performanz, d.h. die Ausprägung in der Anwendung, bewertet werden.

Ein Beispiel: Wie stark ist die Kompetenz „Teamfähigkeit“ bei Ihnen ausgeprägt? Das könnten Sie beispielsweise anhand folgender Kriterien (beispielhaft, unvollständig!) einschätzen, wenn Sie sich entsprechende Situationen des Zusammenwirkens mit anderen Menschen ins Gedächtnis rufen:

- ~ Teamfähigkeit: Handeln Sie mit Offenheit und Toleranz?
- ~ Teamfähigkeit: Integrieren Sie sich in eine Gruppe?
- ~ Teamfähigkeit: Verfügen Sie über Impulskontrolle?
- ~ Teamfähigkeit: Können Sie Kompromisse eingehen?
- ~ Teamfähigkeit: Sind Sie in der Lage und willens, Konsensentscheidungen zu treffen und zu tragen?

Wie entwickelt ein Mensch seine Kompetenzen bzw. wie kann man sie erweitern?
„Kompetenzen basieren, anders als Wissen, auf eigenen Erfahrungen. Deshalb können Kompetenzen nicht vermittelt werden, sondern nur selbstorganisiert – in neuartigen, offenen und realen Problemsituationen kreativ handelnd – erworben werden.“²

So lange wir uns in unserem Routinemodus befinden, passiert sehr wenig. Wir müssen also raus aus dem täglichen Trott.

Von Fußballtrainer Thomas Tuchel wird Folgendes³ erzählt: Der ehemalige Übungsleiter des französischen Fußballmeisters Paris St. Germain sei einer der Ersten gewesen, die

¹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Kompetenz_\(Pädagogik\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Kompetenz_(Pädagogik))

² Wie kann man Kompetenzen erwerben? Die Zukunft des Lernens Folge 4: <https://wb-web.de/aktuelles/wie-kann-man-kompetenzen-erwerben-die-zukunft-des-lernens-folge-4.html>

³ Handelsblatt: Kompetenzen in der Post-Corona-Ära, <https://www.handelsblatt.com/karriere/ausblick-diese-kompetenzen-sind-in-der-post-corona-ära-auf-dem-arbeitsmarkt-gefragt/26738516.html?ticket=ST-1149490-3fQalbcOAR5xOtCEQHDw-ap3>

erkannt hätten, wie wichtig es sei, klassische Denkmuster zu durchbrechen. Der Trick: Er hat seinem Team im Training die Ecken des Spielfelds abgeschnitten – und damit in kontrolliertem Umfeld eine Mini-Krise herbeigeführt. Jeder Einzelne sei so gezwungen gewesen, neue Verhaltensmuster zu suchen. So sei Tuchel die Transformation zu innovativen Spielweisen gelungen.

Das Handelsblatt überträgt in die Arbeitswelt: Was auf dem Platz zum Erfolg ver helfe, sei auch im Management nützlich. Denkmuster durchbrechen und sie richtig steuern – das sei nach der Pandemie „die Hauptkompetenz“, um sich auf die dynamischen Innovationsprozesse der Zukunft einzustellen.

Wir sind mit all dem näher an der Freimaurerei und Loge, als es sich anhört und als Sie vielleicht gerade annehmen.

Der Beitritt in eine Freimaurerloge ist eine Initiation. Es geht bei der Aufnahme in die Loge darum, neue Erfahrungen zu machen. Damit verlassen wir den langen ruhigen Fluss der Routine und begeben uns auf ein neues, unbekanntes Terrain. Die Einzelne kommt so unweigerlich in einen Zustand, in dem Entwicklung möglich wird. Zugleich sind Freimaurerinnen aufgefordert zur Reflektion. Im Wortsinne des vertieften Nachdenkens über das ICH kann Erkenntnis reifen, vielleicht auch die Erkenntnis eines Veränderungswunsches. Im Wortsinne des Widerspiegels unterstützen wir auch die Schwestern in ihrer Erkenntnis.

Als Mensch unter Menschen, gleichberechtigt und gleichermaßen verantwortlich, fällt Erkenntnis leichter, so die Theorie, weil alle störenden Einflüsse des Alltags außen vor bleiben. Das Heraustreten aus dem Alltag für unsere freimaurerischen Arbeiten versetzt uns jeden Monat wieder in einen solchen Modus jenseits der Routine. Das beginnt bei der Kleidung, wir kleiden uns in schwarz für unsere freimaurerische Arbeit.

Raus aus der Komfortzone, rein in die Lernzone?

Das scheint so gar nicht zu unserer „Smartphonewelt“ zu passen. Der wichtigste Motor des technischen Fortschritts sei die Bequemlichkeit, sagt der Philosoph Richard-David Precht. Der smarteste Zustand für einen Menschen sei der Zustand, in dem er keine Energie mehr verbrauche, in dem er keine Wege mehr gehen müsse, keine Anstrengung mehr habe, wo es nur noch ein Hier und Jetzt gebe. Diesen Zustand nenne man Tod. Das sei der Zustand ohne Energieverlust, ohne Anstrengung, ohne Mühsal. D.h. das letztliche Ziel der Bequemlichkeit sei nur noch das Nichtstun. Das Nichtstun sei aber wiederum keine positive

Vision! Glücklich machten uns Aktivitäten. Diese seien oft nicht lusterfüllend während man sie unternähme, aber danach! Glücksgefühle könnten nur bei Aktivität aufkommen. Würde die ganze Dimension der Anstrengung aus dem Leben heraus gekürzt, käme kein Glücksgefühl dabei heraus.⁴

Ich empfinde diese Überlegungen in doppelter Hinsicht passend für uns Freimaurerinnen: Die Loge ist eine gemeinsame Unternehmung, zu der man sich auch aufrufen muss - entgegen dem allgemeinen oder auch ganz persönlichen Trend zur Bequemlichkeit. Und wir nennen es nicht umsonst „freimaurerische Arbeit“, „Arbeit am rauhen Stein“ und „Arbeit an uns selbst“. Glücksgefühle ohne Anstrengung gibt es auch in der Freimaurerei nicht. Wer das erwartet, etwa stets nur einen „netten Abend“ verbringen möchte, wird unweigerlich an der Erwartung scheitern bzw. enttäuscht sein.

Die gemeinsame Arbeit ist ein gemeinsamer Weg, der stark verbindet. Hier stoße ich auf den Begriff Sinn, einem Wort mit gewaltiger Dynamik. Die indogermanische Wurzel des Worts liegt im Verb *sent*, was so viel bedeutet wie "gehen, reisen, eine Richtung nehmen". Sinn erlebt man, wenn man in Bewegung ist.⁵

In der Freimaurerei nutzen wir das Bauhandwerk für ethische Betrachtungen. Das eigentliche Handwerk lernen wir dabei nicht. Keine von uns hat in der Loge gelernt, wie ein Stein bearbeitet werden muss, um eine gewünschte Form zu realisieren oder wie ein Bauplan für eine Kathedrale beschaffen sein muss, um ein tragfähiges Bauwerk zu errichten. Wir nutzen das Bauhandwerk in einem übertragenen Sinne. Wenn wir z.B. das Senkblei verwenden, dann nutzen wir es nicht an einer Wand um tatsächlich zu bauen. Wir nutzen es, um unsere eigenen Motive auszuloten und zu prüfen, worum es uns in einer bestimmten Situation tatsächlich geht. Kurz: Es geht in der Freimaurerei nicht um Fertigkeiten, sondern um Kompetenzen.

Nochmal ein Beispiel: Nehmen wir an, ich wäre genervt von der ganzen Pandemiesituation und davon, dass auch in der Loge nicht alles im normalen Modus laufen kann.

⁴ Lanz und Precht, Podcast, Ausgabe 20, 14. Januar 2022

⁵ Die ZEIT, Zeitmagazin, Ausgabe 52, 2021 Suche nach dem Lebenssinn, <https://www.zeit.de/zeit-magazin/2021/52/lebenssinn-suche-sinnfrage-veraenderung-psychologie>

Wie ich reagiere bzw. agiere, hängt von z.B. der Performanz meiner Ausdauer und Belastbarkeit ab. Mit dem Senkblei kann ich ausloten, was mich tatsächlich bewegt. In der Realität würde ich versuchen zu ergründen, was die Ursache für mein Genervtsein ist und über die verschiedenen Situationen, in denen ich so empfinde nachdenken um der Ursache näher zu kommen. Weil wir hier über Kompetenzen sprechen, verwende ich die Prüfkriterien für Performanz. Bei hoher Ausdauer und Belastbarkeit sähe es so aus:

Ich behalte auch bei Widerständen das Ziel im Auge: Die Loge ist mir wichtig. Ich arbeite aktiv mit daran, dass wir als Gruppe diese Zeit der Einschränkungen überstehen.

Ich besitze Frustrationstoleranz: Wenn etwas schief geht oder andere gerade nicht in der Lage sind, ihr Bestes zu geben, kann ich das aushalten. Es hat keinen Einfluss auf mein eigenes Handeln.

Ich zeige hohe Bereitschaft, etwas beizutragen: Ich engagiere mich, wo es mir möglich ist. Meine Bereitschaft ist nicht abhängig von anderen, ich bin zufrieden, dass ich etwas beitragen kann.

Ich bin resilient: Zum Thema Resilienz hatten wir kürzlich einen eigenen Abend. Kurz: Mich haut so schnell nichts aus der Bahn.

Ich habe das jetzt alles sehr positiv formuliert - wäre ich dann tatsächlich genervt? Vielleicht liegen die Ursachen dann an anderer Stelle oder ich stelle fest, dass das Genervtsein gar kein wirkliches Problem ist.

An dieser Stelle möchte ich ein Grundunbehagen aufgreifen, das ich bei diesem Vortrag habe: Die Loge, die Freimaurerei und die gemeinsame Arbeit in der Loge haben eine sehr viel größere Leichtigkeit, als es der bisherige Text vermuten lässt. Wir gehen eben gerade nicht in einer Art und Weise an die Bearbeitung des rauen Steins, die anmutet wie ein berufliches Entwicklungsprogramm einer Personalabteilung! Ich bin sicher, genau das macht auch den Erfolg der freimaurerischen Methode aus: Eine konstante, jahrelange Arbeit, in der ich meine Themen und das Tempo ausschließlich selbst bestimme. Und das vielfach gar nicht so bewusst, wie es klingen mag.

In der Realität sind wir entsprechend natürlich alle nicht perfekt. Wir sind als Freimaurerinnen auf einem Weg, den wir in der Loge gemeinsam gehen. Auch die Logen sind durch die Pandemie stark betroffen, es ist auch für die Gruppen eine echte Ausnahmesituation.

Es gibt mit der Gesundheitslage und der individuellen Haltung dazu auch bei uns ein zusätzliches Thema, in dem wir nicht automatisch alle übereinstimmen. Und es ist ein Thema, was aus dem Alltag in die Loge wirkt, was wir NICHT einfach vor der Tür lassen können. Wie gehen wir damit um? Das „wir“ ist hier zuerst einmal eine Summe der individuellen Herangehensweisen. Wieviel von meinem persönlichen Päckchen mute ich der Gruppe der Schwestern zu? Eine individuelle Entscheidung. Wie kompromissbereit bin ich? Eine individuelle Entscheidung. Wie hart wähle ich meine Formulierungen? Auch das eine individuelle Entscheidung. Und wie gehen dann alle anderen, die ganze Loge damit um? Auch das wieder eine Summe des individuellen Vermögens jeder einzelnen Schwestern in dieser Situation. Natürlich wäre es ideal, wenn alle individuellen Reaktionen auf Basis unserer gemeinsamen freimaurerischen Werte erfolgten!

Da, wo unsere Kompetenzen nicht ausreichen, um eine Situation zu lösen, können wir im besten Fall als Gruppe unsere Kompetenzen entwickeln: Indem eine einen Entwurf vorlegt, also ein Thema beschreibt, es zerlegt, von verschiedenen Seiten betrachtet, Lösungsvorschläge macht oder ungelöste Probleme darlegt. In der Gemeinschaft können wir dann Lösungen suchen und entwickeln.

Br. Ulrich Cichy hat im Sommer 2020 einen Text verfasst: Die Krise als Praxistest für die Freimaurerei. Ein Auszug: „Zunächst ist da ganz einfach die Gelegenheit, einmal über die Bedeutung der Freimaurerei und über sich selbst als Teil der Loge nachzudenken. Und das kann positive Ergebnisse zeitigen. Unter vielem: In unserer Gemeinschaft der Ungleichen (was uns im Logenalltag oft nicht hinreichend bewusst ist) gibt es immer wieder auch überflüssige Meinungsverschiedenheiten, die bis ins Detail ausdiskutiert werden (...) Im Angesicht der Epidemie müsste das nun als äußerst überflüssig angesehen werden. Sind es nicht Brüderlichkeit, Empathie und Zuneigung, die uns verbinden sollten? Wie ist es mit der brüderlichen Streitkultur bestellt? Da viele von uns zu den Risikogruppen gehören: Im Einzelfall könnten unüberlegte Worte nie mehr korrigiert werden.“⁶

Die äußere Krise als Chance, sich auf das Wesentliche zu besinnen und die eigenen Stärken zu stärken, eigene Kompetenzen zu nutzen und sie zu erweitern. Und das in einem geschützten Raum, in dem wir einander mit Wohlwollen begegnen. Das ist ein sehr schöner

⁶ Ulrich Cichy, <https://freimaurerei.de/die-krise-als-praxistest-fuer-die-freimaurerei/>, August 2020

Gedanke und es ist uns allen zu wünschen, dass wir mit dieser Haltung gestärkt aus der Pandemie hervorgehen.

Das Erschüttern der Routine ist die Voraussetzung, seine Kompetenzen weiterzuentwickeln. Ich kann nur alle dazu ermuntern, die allgemeine Krise im positivsten Sinne zu nutzen, an der eigenen Vervollkommnung zu arbeiten. Es bieten sich so viele Chancen wie lange nicht, neue Qualitäten einzuüben. Es gibt so viel Bedarf wie lange nicht, sich im Zusammensein mit anderen von der besten Seite zu zeigen.

Wir haben zu Beginn der Corona-Pandemie zum ersten Mal erlebt, dass Wandel in ganz kurzer Zeit möglich ist. Diese Energie können wir nutzen für die eigene Entwicklung.

Zum Ende möchte ich nochmal auf die eingangs gestellten Fragen zurückkommen.

Gibt es freimaurerische Kompetenzen?

Nein. Spezifisch freimaurerische Kompetenzen gibt es nicht. Im Miteinander der Logengemeinschaft spielen die gleichen Kompetenzen eine Rolle, die uns auch sonst im Leben und im menschlichen Miteinander bekannt sind.

Und doch haben wir als Freimaurerinnen einen Anspruch an unser Miteinander, d.h. an die Ausprägung verschiedener Kompetenzen, der über das „Normal“ außerhalb der Loge hinausgeht.

Ist Loge eine Chance zum Kompetenzerwerb?

Ja! Der geschützte Raum der Schwesternschaft bietet viele Chancen, Kompetenzen zu zeigen, zu stärken und zu entwickeln. Die von uns so genannte „Arbeit am rauhen Stein“ ist letztlich ein Synonym für Kompetenzentwicklung. Wichtig ist: Wir bewerten einander nicht. Jede ist für ihre Arbeit am rauhen Stein selbst verantwortlich und wir arbeiten an unserem eigenen Stein, nicht an dem der anderen.

Eine (leider bereits verstorbene) Schwester dieser Loge hat immer gesagt: „Freimaurerei verändert, auch wenn man es gar nicht will.“ Sie drückte damit aus, dass die regelmäßige Beschäftigung mit der Freimaurerei und die Teilnahme an den Veranstaltungen einen Effekt auf die Schwestern haben, ohne, dass diese sich hinsetzen und mit Papier und Bleistift Pläne für die Arbeit an ihrem rauhen Stein entwerfen. Die Regelmäßigkeit über längere Zeit hat einen Effekt. Wie bei allem, was man trainiert und übt. Wie heißt es so schön im Handwerk? Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen!

Die Leichtigkeit, die die freimaurerische Arbeit prägt, das Bestärken durch die Schwestern, wenn eine sich auf ungewohntes Terrain wagt, also neue Erfahrungen sammelt, machen das Erweitern von Kompetenzen im Schwesternkreis leicht.

Macht die Freimaurerei die Freimaurerinnen krisenfester?

Pauschalisierungen sind grundsätzlich abzulehnen, auch hier. Aber bei denen, die schon lange dabei sind und sich intensiv mit der Freimaurerei beschäftigt haben, halte ich das für sehr wahrscheinlich.

Ich bin sehr gespannt auf unsere Diskussion und Ihre und eure Gedanken dazu!

Zum Schluss nochmal ein Zitat aus dem Artikel des Handelsblatt zu den Veränderungen in der Arbeitswelt der Post-Corona-Epoche: „Persönliche Kompetenzen sind die härteste Währung der Zukunft“. Veränderungsbereitschaft komme dabei die wichtigste Bedeutung zu. Es gehe darum, sich mit der dynamischen Welt mental anzufreunden und aus dem nicht mehr haltbaren Sicherheitsgedanken rauszukommen. Sich flexibel an sich schnell ändernde Situationen anpassen zu können, das werde ab jetzt immer entscheidender sein. Für diese oft radikalen, unvorhersehbaren und komplexen Veränderungen bräuchte es vor allem persönliche, soziale und methodische Kompetenzen, damit Arbeitskräfte in einem zunehmend agileren Umfeld bestehen und kreativ wirken könnten.

In diesem Sinne sind wir Freimaurerinnen bestens gerüstet!

Bitte beachten Sie das Urheberrecht! Verwendung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung.

Anhang

Einige persönliche Kompetenzen mit Relevanz für das Miteinander in der Loge und beispielhafte Fragen zur Selbstprüfung:

Eigeninitiative

- ~ ich suche aus eigenem Antrieb nach neuen Aufgaben
- ~ ich gestalte aktiv und bringe kreative Ideen und Vorschläge ein
- ~ ich bin experimentierfreudig und begeisterungsfähig
- ~ ich verwirkliche anspruchsvolle Ziele durch mein eigenes Engagement
- ~ ich denke in Lösungen, nicht in Problemen

Eigenverantwortung und Selbständigkeit

- ~ ich übernehme für die übernommenen Aufgaben stets die Verantwortung
- ~ ich arbeite selbständig
- ~ ich hole mir Unterstützung im richtigen Maße und zum richtigen Zeitpunkt
- ~ ich nehme Befugnisse in vollem Umfang wahr
- ~ ich nutze Entfaltungschancen inkl. Chancen zur Übernahme von Verantwortung
- ~ ich beherrsche Selbstmanagement
- ~ ich trage schöpferische Verantwortung

Kontaktfähigkeit, Wertschätzung und Respekt

- ~ ich betrachte Wertschätzung und Respekt als Grundlage des Zusammenseins
- ~ ich baue schnell Beziehungen zum Gegenüber auf, gestalte sie und halte sie aufrecht
- ~ ich gehe aktiv, offen und direkt auf mein Gegenüber zu
- ~ ich schaffe eine Vertrauensbasis im Kontakt mit anderen, bin loyal und glaubwürdig
- ~ ich kann die Sichtweise meines Gegenübers verstehen und angemessen berücksichtigen
- ~ ich bin aufmerksam für die Emotionen meines Gegenübers und kann angemessen reagieren

Teamfähigkeit / Zusammenarbeit

- ~ ich handle mit Offenheit und Toleranz
- ~ ich integriere mich in die Gruppe

- ~ ich verfüge über Impulskontrolle
- ~ ich kann Kompromisse eingehen
- ~ ich bin in der Lage und willens, Konsensentscheidungen zu treffen und zu tragen

Zuverlässigkeit

- ~ ich halte Vereinbarungen und Zusagen ein

Kritik- und Konfliktfähigkeit

- ~ ich reflektiere mein eigenes Verhalten
- ~ ich gebe und suche Feedback
- ~ ich mache den eigenen Standpunkt transparent
- ~ ich nehme Konflikte wahr und bemühe mich um konstruktive Lösungen
- ~ ich gebe Fehler zu und lerne daraus
- ~ ich kann mit Kritik an der eigenen Person sachlich umgehen

Ausdauer und Belastbarkeit

- ~ ich behalte auch bei Widerständen das Ziel im Auge
- ~ ich besitze Frustrationstoleranz
- ~ ich zeige hohe Bereitschaft, etwas beizutragen
- ~ ich bin resilient

Veränderungsbereitschaft bzw. -fähigkeit

- ~ ich erkenne Veränderungsbedarf
- ~ ich zeige Lernbereitschaft/ -vermögen
- ~ ich suche und finde neue Wege
- ~ ich zeige Bereitschaft zu Veränderung
- ~ ich verfolge die Chancen, die in Veränderungen liegen
- ~ ich nehme neue Entwicklungen positiv auf und treibe sie voran

Flexibilität

- ~ - ich stelle mich schnell auf veränderte Situationen ein
- ~ - ich komme in Problemsituationen schnell zu zielführenden Lösungen